

Reform der Bildungsverordnungen gemäss Masterplan

Bildungsverordnungen in Bewegung

bbaktuell 118 vom 25. Juni 2003

Am 1. Dezember 2003 hat das politische Steuerungsorgan Bund-Kantone die Empfehlungen der Masterplan-Arbeitsgruppe Berufsbildung genehmigt: Ab 2004 sollte eine erste Staffel von rund 30 Berufsreformen umgesetzt werden, darunter sechs Ausbildungen, die zu einem Attest führen (<http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba2154.pdf>). Eine erste Umfrage von bbaktuell erlaubt Einblicke in acht Berufe oder Berufsgruppen.

Umfrage: Daniel Fleischmann

Welche Berufslehre(n) reformieren Sie oder reglementieren Sie neu?

Hauswirtschaft:

Eidg. FZ Hauswirtschafter/in wird reformiert.
Eidg. Attest im Bereich Hauswirtschaft wird neu erstellt.

Hotel&Gastro:

- Restaurationsfachfrau/-mann (3 Jahre);
- Hotelfachfrau/Hotelfachmann (3 Jahre);
- Restaurations-Angestellte/r (2 Jahre);
- Hotellerie-Angestellte/r (2 Jahre);
- KüchenAngestellte/r (2 Jahre).

Wegfallend: Hotelfachassistent/in, Servicefachangestellte/r, Gastronomiefachassistent/in.

IGKG: 2jährige kaufmännische Grundbildung mit Berufsattest

Podologie: Podologie-Assistent/in.

SVILM: Grundbildung mit Attest: Milchpraktiker.

SVILM: Industrielackierer wird reformiert.

Verkauf.CH: Die bisherigen Berufslehren Verkäuferin/Verkäufer (2 Jahre) und Detailhandelsangestellte / Detailhandelsangestellter (3 Jahre).

VSCI: Autolackiererin/Autolackierer (AL); Carrosseriespenglerin/Carrosseriespengler (Csp).

Sind Namenswechsel damit verbunden?

Hauswirtschaft: FZ: nein; Attest: neu

Hotel&Gastro: Es handelt sich um neu konzipierte Ausbildungen und nicht um Namenswechsel.

IGKG: Es handelt sich um einen neuen Beruf. Die Bürolehre wurde durch das Ausbildungs- und Prüfungsreglement Kauffrau/Kaufmann vom 24. Januar 2003 abgelöst.

Podologie: Podologie-Assistent/in.

SMV: Ja, Milchpraktiker/in; allerdings bereits seit 2001 Pilotprojekt der SBBK. Erste Abschlüsse 2003 mit kantonalen Ausweisen.

SVILM: Nein.

Verkauf.CH: Gemäss neuem Berufsbildungsgesetz (nBBG) gibt es ein EFZ nur nach 3- oder 4-jährigen Grundbildungen. Die Bezeichnung der neuen Grundbildung mit EFZ (3 Jahre) als Ersatz für die bisherigen 2- und 3-jährigen Lehren heisst: Detailhandelsfachfrau/Detailhandelsfachmann oder Detailhandelsfachleute (DHF).

Eine im nBBG vorgesehene Grundbildung mit eidgenössischen Attest (2 Jahre) ist ebenfalls geplant mit der Bezeichnung: Detailhandelsassistentin/Detailhandelsassistent (DHA).

VSCI: Sehr wahrscheinlich ja.

Welches sind die wichtigsten Gründe für eine Reform oder Neureglementierung?

Hauswirtschaft: FZ: nBBG; Attest: Bildungsangebot auf dieser Stufe schliessen, nBBG.

Hotel&Gastro: 1. Gestaltung moderner Berufslehren von 3 Jahren Dauer für die Bereiche Restauration und Hotellerie. 2. Schaffen eines Angebot für Attestgrundbildungen von je 2 Jahren für die 3 Hauptbereiche Restauration, Hotellerie und Küche mit dem Bestreben, attraktive Ausbildungen für begrenzte Aufgabenbereiche auch für Personen mit Lernschwierigkeiten oder -defiziten bereitzustellen

IGKG: Der Hauptgrund liegt darin, dass das B-Profil (Basisbildung) Kauffrau/Kaufmann wesentlich anspruchsvoller als die bisherige 2jährige Bürolehre ist. Die Attestausbildung richtet sich an Jugendliche, welche das Anforderungsprofil für das B-Profil nicht bzw. noch nicht erfüllen.

Podologie: Aufwertung des Berufes durch eidgenössische Anerkennung, bessere Abgrenzung zu den Ausbildungen im kosmetischen Bereich.

SMV: Wir haben während der Pilotphase sehr gute Erfahrungen gemacht und möchten die Ausbildung in der BiVo verbindlich regeln. Wir hatten vorher keine Anlehre in unserer Branche. Die Niveauunterschiede in der Regellehre waren früher (zu) gross.

SVILM: Wir besitzen zur Zeit ein vorläufiges Reglement.

Verkauf.CH: Zwei Hauptgründe sind zu nennen: 1. das neue Berufsbildungsgesetz, das ein EFZ nur noch nach drei Jahren Grundbildung erlaubt und 2. die Veränderungen sowie die rasch sich wandelnden Bedürfnisse im Detailhandel, verbunden mit höheren Anforderungen in den Fach- und Methoden- Sozialkompetenzen.

VSCI: Generell die beruflichen Anforderungen an die zukünftigen Berufsleute.

Welche wesentlichen Neuerungen enthält die Reform oder Neureglementierung?

Hauswirtschaft: –

Hotel&Gastro:
- 3-jährige Grundbildungen: Einbezug von Betriebswirtschaft und Betriebsorganisation sowie Logistik, generell gästeorientierte Ausrichtung des Bildungsangebotes.

- Für Restaurationsfachleute mit Fachbereichen Individualgastronomie und System- und Gemeinschaftsgastronomie sowie mit einem Teil Ausbildung im Bereich der Fertigung.

- Für Hotelfachleute mit Schwergewicht auf Schaffen einer wohnlichen Atmosphäre für die Gäste und einem Teil der Ausbildung im Gästeempfang.

- Für die Attest-Grundbildungen Restaurations-Angestellte, Hotellerie-Angestellte und Küchen-Angestellte sind je 4 Kern- und Leistungsbereiche in den schulischen, betrieblichen und üK-Ausbildungen vorgesehen. Ferner wird einer Schlussqualifikation eingebaut, an welcher die Kernkompetenzen gemessen werden.

IGKG: Es handelt sich um eine Grundbildung im Sinne von Artikel 17 Absatz 2 des neuen Berufsbildungsgesetzes. Die Ausbildung führt zum eidgenössischen Berufsattest und ist so ausgestaltet, dass die Angebote den unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden besonders Rechnung tragen.

Podologie: Überbetriebliche Kurse (bis anhin keine), zweite Sprache, Sport-Unterricht.

SMV: Wir können für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten eine angemessene Ausbildung anbieten und sie arbeitsmarktfähig machen. Siehe auch Antwort zu obiger Frage.

SVILM: An das nBBG angepasst.

Verkauf.CH: Die Ausbildung erfolgt nach wie vor zum grossen Teil im Betrieb, an 3,5 Tagen bei den DHF und an 4 Tagen bei den DHA. Die Branchenverbände unterstützen die Betriebe mit der Branchenkunde, die als allgemeine Branchenkunde im Rahmen von Branchengruppe an den Schulen und als spezielle Branchenkunde in den überbetrieblichen Kursen unterrichtet wird.

In der dreijährigen Grundbildung Detailhandelsfachleuten werden die Lernenden in den ersten zwei Jahren in den Berufsfachschulen nach einem gemeinsamen Lehrplan unterrichtet, im dritten Jahr wird unterschieden nach den beiden Schwerpunkten Beratung und Bewirtschaftung. Am Schluss des ersten Jahres ist sowohl im Betrieb wie auch in der Schule eine Standortbestimmung vorgesehen, aus der eine Empfehlung resultiert zur Fortsetzung der Grundbildung mit oder ohne Freikurse oder zum Wechsel in die zweijährige Grundbildung mit Attest. Der Katalog der schulischen Fächer ist reduziert worden auf deren vier: Lokale Landessprache, Fremdsprache, Wirtschaft und Gesellschaft. Der Vermittlung der Berufskennntnisse dient neu das

Fach Detailhandelskenntnisse, für das ein spezielles Lehrmittel geschaffen wird, verantwortlich dafür ist die neue Dachorganisation „Bildung Detailhandel Schweiz“.

Für die zweijährige Grundbildung mit eidg. Attest sind die Anforderungen wesentlich niedriger. Die schulischen Fächer sind dieselben, aber auf tieferem Niveau. Die Fremdsprache kann ersetzt werden durch zusätzlichen Unterricht in der lokalen Landessprache und/oder durch fachkundige individuelle Begleitung. Die Berufskennnisse werden mit dem neuen Fach Detailhandelspraxis vermittelt, für das ebenfalls ein spezielles Lehrmittel zur Verfügung stehen wird.

VSCI: Autolackiererin/Autolackierer: Lehrdauer 4 Jahre (bisher 3 Jahre).

- Grundkenntnisse des anderen Berufes (AL Grundkenntnisse Csp, Csp Grundkenntnisse AL) über Komfort- und Sicherheitssysteme, Elektrik/Elektronik, Lackaufbau..
- Führen einer Arbeitsdokumentation.
- Lernmatrix für die praktischen Arbeiten und die Berufskennnisse im Betrieb und für den berufskundlichen Unterricht.
- Teilprüfung praktische Basisarbeiten gegen Ende des vierten Semesters.
- Erfahrungsnote Berufskennnisse der Berufsschule wird bei der LAP mitberücksichtigt.

Wie sieht der Terminplan des Projektes aus?

Hauswirtschaft: Juni: BiVO erstellen; Juli Übersetzung; Aug.-Okt. Vernehmlassung; November Bereinigung.

Hotel&Gastro: Ablieferung der Projekte an das BBT zur nochmaligen Vernehmlassung am 30.6.2004. Spezielle Arbeitsgruppen erstellen bzw. ergänzen die schon vorhandenen inhaltlichen Grundlagen. Für die didaktische Begleitung wurde Herr Prof. Dr. Roman Dörig, St. Gallen, verpflichtet.

IGKG: Die Bildungsverordnung soll auf den 1. Januar 2006 in Kraft treten. Der erste Entwurf liegt bis im April vor. Vor dem Einreichen an das BBT sind Abstimmungen mit dem laufenden Pilotprojekt des BBT notwendig.

Podologie: Vernehmlassung noch im 2004, Inkraftsetzung der BiVo 2005.

SMV: Erarbeitung der BiVo 2004. Inkraftsetzung 2005.

SVILM: 1.1.05 in Kraft setzen. Sommer 04 in die Vernehmlassung gehen.

Verkauf.CH: Die Vernehmlassung zu den neuen Bildungsverordnungen (bisher Reglemente), ursprünglich vorgesehen für Februar bis April 2004, ist verschoben worden; voraussichtlich auf Mai bis Juli 2004. Die Inkraftsetzung ist geplant auf den 1. Januar 2005 und der Beginn der Grundbildungen nach den neuen Bildungsverordnungen im August 2005.

VSCI: Reglementsentwürfe per Ende Dezember 2003 beim BBT eingereicht. Neue Reglemente 1.1.2005.

Kontakte

Hauswirtschaft Schweiz, Judith Koch Naji,
mailto:info@hauswirtschaft.ch.

Hotel & Gastro formation, Heinz Berger, mailto:h.berger@hotelgastro.ch

IGKG Schweiz - Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung, Roland Hohl,
mailto:roland.hohl@igkg.ch

Schweizerischer Podologen-Verband, Isabelle Küttel Bürkler, mailto:sekretariat@podologen.ch.

SMV, Schweizerischer Milchwirtschaftlicher Verein, Ruth von Weissenfluh, mailto:smv-ssil@bluewin.ch.

SVILM, Schweizerische Vereinigung der Industrielackierermeister, Hansruedi Wehrli,
mailto:hansruedi.wehrli@freesurf.ch

Verkauf.CH, Fred Haenssler, mailto:bme.fred.haenssler@bluewin.ch

Schweizerischer Carosserieverband VSCI, Pelix Pohl,
mailto:felix.pohl@vsci.ch